

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellung 20 Pfennig und in allen Nummern 40 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich drei Mark 20 Pf. (halbmonatlich 1 Mark 10 Pf.) durch die Post bezogen monatlich 2 Mark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-Alt. / Geschäftsstelle u. Expedition: Oberbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfach Dresden Nr. 18 699. Dresdner Verlagsgesellschaft  
Schriftleitung: Dresden-Alt. Oberbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstags)

Anzeigenpreis: Die normale gewöhnliche Anzeigenzeile oder deren Raum 20 Pf. für Familienanzeigen 10 Pf. für die Anzeigenzeile einschließlich an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1.50 Pf. für die Anzeigenzeile wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-Alt. Oberbahnhofstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonntagen und Feiertagen / In Fällen höherer Bezahlung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang

Sonntag, den 1. Oktober 1927

Nummer 230

## Tornado am Mississippi

Wirbelsturmkatastrophe in Nordamerika, 100 Tote, viele tausend Verletzte / Matrosenrebellion im Marinegefängnis Toulon / Vor dem Verkehrsstreik in Berlin / Keine Amnestie für Hoels

### Meuterei in Toulon

Paris, 30. September.

Im Marinegefängnis in Toulon kam es gestern zu einer schweren Meuterei der dort eingekerkerten Matrosen und im Anschluß daran zu Straßenkämpfen und Zusammenstößen der Polizei mit der Zivilbevölkerung, die sich auf die Nachricht der Unruhen vor dem Gefängnis ansammelte. Zunächst schlugen etwa 100 Häftlinge die Türen und Fenster ihrer Zellen ein und ergriffen von ganzen Abteilungen des Gefängnisses Besatz. Starke Marine-, Gendarmen- und Militärabteilungen wurden herbeigerufen, um der Revolte Herr zu werden.

In einem Saal gedrängt, wurden die Meuterer festgehalten. Nach längerer Zeit gelang es, einen Teil von ihnen zu überwältigen und in das Fort Malbousquet unter starker Bewachung zu überführen, wo ihnen nunmehr der Prozess gemacht werden soll. Die Meuterer himmelten noch bei ihrer Verhaftung revolutionäre Lieder an und brachten Schreie auf den kommunistischen Abgeordneten Martyn aus.

Zur selben Zeit waren auf die Kunde von der Meuterei der Häftlinge hin große Menschenmassen beim Marinegefängnis zusammengeströmt. Besonders die Arbeiter der Marine-Werkstätten eilten herbei und versammelten sich zu Tausenden vor dem Haupttor des Gefängnisses. Als der Gesang der Internationale erklang, rückten Polizei und Truppen heran, um die Zivilisten auseinanderzutreiben. Es kam zu schweren Zusammenstößen und blutigen Attacken.

Die Erregung in Toulon ist auch noch heute eine außerordentliche, und die gefährlichsten Ereignisse lassen die Gärung, die besonders in der französischen Marine herrscht, deutlich erkennen.

### Kampf um Kofowski

Paris fordert die Abberufung des Sowjetbotschafters.

Paris, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Die Ghabas-Agentur teilt mit, daß man im französischen Ministerrat sich mit den französisch-russischen Beziehungen beschäftigt. Es soll beschlossen worden sein, den Moskauer Botschafter Kofowski sofort anzuweisen, an Tschitscherin bekanntzugeben, daß die französische Regierung die Abberufung von Kofowski verlangt, doch soll Herbet gleichzeitig bekannt geben, daß die französische Regierung die Beziehungen zur Sowjetunion aufrecht erhalten will.

### Boycott gegen Rußland

Einstellung des Delantais

Paris, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Sir Henry Deterding, der Generaldirektor der Royal Dutch-Shell-Compagny, wird morgen in Paris einreisen, um auf die maßgebenden französischen Kreise einzuwirken, damit sämtliche Delantais bei den russischen Rohstoffverträgen eingestellt werden und ein regelrechter Boykott des russischen Deles organisiert wird.

### Keine Amnestie für Max Hoels

Wiederaufnahme des Hölz-Prozesses.

Berlin, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Wie die WZ am Freitag meldet, steht nunmehr fest, daß die Forderungen, auch eine Begnadigung von Max Hölz herbeizuführen, auf Grund des Widerstandes des Reichsjustizministeriums gescheitert sind. Da Max Hölz die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen sich verlangt, sei damit zu rechnen, daß der Hölz-Prozess demnächst noch einmal geführt werden wird.

### Genosse Koplenit frei

Wien, 1. Okt. (Eig. Drahtbericht.)

Am Mittwochsabend wurde der Sekretär der kommunistischen Partei Oesterreichs, Genosse Koplenit, nach 2 1/2 monatiger Unterdrückung von der Geiseltätigkeit freigelassen. Das bedeutet ein wichtiges Eingeständnis des Zusammenbruchs der schamlosen Kommissarenherrschaft durch die österreichische Klassenjustiz.

### St. Louis zerstört

Newport, 30. Sept. (Eig. Drahtbericht.)

Ein furchtbarer Wirbelsturm hat am Donnerstag gegen 1 Uhr die Stadt St. Louis und die nähere Umgebung heimgesucht. Mit einer Stundengeschwindigkeit von 140 Kilometern brauste der Tornado über die Staaten Arkansas, Kansas, Missouri und Oklahoma hinweg, und hat, begleitet von schweren Wolkenbrüchen, furchtbare Verwüstungen angerichtet. Die größten Zerstörungen geschahen in St. Louis. Die Stadt, die erst vor kurzem durch das Hochwasser schwer heimgesucht worden ist, kam in den Mittelpunkt des Sturmes zu liegen. Der Sturm schob plötzlich aus dem Südwesten ein. Der Himmel verdunkelte sich und in rasendem Wirbel heulte der Tornado heran und zerstörte innerhalb 5 Minuten den gesamten Geschäft- und Wohnbezirk von St. Louis. Hunderte von Häusern wurden im Ru abgedeckt. Häuser und Mauern stürzten wie Kartenhäuser zusammen. Unter den Trümmern wurden viele Tote begraben. Nach amtlichen Meldungen beträgt die Zahl der Todesopfer in St. Louis 78 Tote. Ungefähr 700 Verwundete wurden in den Hospitälern untergebracht. Tausende von Verletzten befinden sich in privater ärztlicher Behandlung, 6000 Wohnungen sind völlig zerstört. Der Schaden beträgt annähernd 100 Millionen Dollar. Unter den Trümmern dürften jedoch noch viele Tote liegen. Die ganze Stadt bietet ein Bild des Grauens und der Zerstörung. Überall sind kleine Feuer ausgebrochen. Die gesamte Polizei ist aufgebogen,

um Plünderungen zu vermeiden. Ein Infanterieregiment sperrt das verwüstete Gebiet ab. Das Kriegsrecht ist verhängt. Die Wirbelsturmkatastrophe dürfte wohl die schwerste in der sturmreichen Wettergeschichte des Landes sein und konnte von diesem Umfange und solcher Gewalt seit dem Jahre 1896 nicht mehr beobachtet werden.

### 25 000 Obdachlose in St. Louis

London, 30. September. (Telunion.) Nach Meldungen aus Newport sind infolge der Wirbelsturmkatastrophe in St. Louis und Umgebung etwa 25 000 Menschen obdachlos geworden. Die Behörden haben alle Maßnahmen ergriffen, um die Verpflegung der Heimatlosen sicherzustellen.

### Uberschwemmungen in Mexiko

London, 30. September.

Nach Meldungen aus Mexiko berichtet die Zeitung Excelsior, daß in den Panuco-Deffeldern im Staate Veracruz schwere Überschwemmungen zu verzeichnen sind. Der Fluß Panuco ist über die Ufer getreten. Ungefähr 5000 Personen wurden obdachlos. Der in den Petroleumanlagen angerichtete Schaden wird auf 80 Millionen Pesos geschätzt. Es wird befürchtet, daß die Petroleumkompanien im Tampico-Distrikt Dreiviertel ihrer Angehörigen während der nächsten Tage zu entlassen haben werden.

## Menschewistische Spione

Sozialdemokratisches Manöver gegen die Arbeiterdelegation

Vor wenigen Tagen verbreitete der sozialdemokratische Pressedienst, die offizielle Nachrichtenagentur des sozialdemokratischen Parteiorganes, eine seiner berüchtigten Schwindelmeldungen über einen angeblichen, gegen die Türkei gerichteten italienisch-sowjetrussischen Vertrag. Der Sinn dieser Schwindelmeldung, die bereits vor Monaten in den Gassen der weigardistischen Emigration in Paris kolportiert wurde und von dort ihren Weg in die ganze reaktionäre englische und französische Presse fand, war offensichtlich der, das freundschaftliche Verhältnis zwischen der Sowjetunion und der Türkei zu sprengen und die Annäherungsversuche des italienischen Faschismus an die Türkei zu erleichtern. Die Sowjetregierung dementierte zweimal kategorisch die Existenz des sozialdemokratischen Schwindelartikels. Der Vorwärts und mit ihm die sozialdemokratische Provinzpresse, die selbstverständlich die Meldung des sozialdemokratischen Pressedienstes in auffällender Schrift nachgedruckt hatten, fanden es nicht für nötig, ihren Lesern die Erklärung des Außenkommissariats vollkommen begründet. Wir verzeichnen am besten die publizistischen Qualitäten der sozialdemokratischen Lügenagentur.

hieren brauchen, weil dies die Leipziger Volkszeitung bereits selbst vor nicht zu langer Zeit kräftig und auslöschlich getan hat.) Der Vorwärts heult Krotobilstränen: Bürgerliche, ja reaktionäre Zeitungen können Berichterstatter nach Rußland entsenden — sozialdemokratische Blätter nicht.

Die linke Leipziger Volkszeitung vervollständigt: „Die Lokalen Hugenbergs und jeder Fraktion sind dagegen jederzeit willkommenen Gäste der Bolschewisten.“

Es ist eine Tatsache, daß in Moskau viele Berichterstatter der bürgerlichen Presse sind, aber kein einziger der offiziellen sozialdemokratischen Parteipresse (es ist natürlich eine freche Verleumdung der Leipziger Volkszeitung, daß die bürgerlichen Journalisten „Gäste der Sowjetregierung“ sind.) Es ist ohne weiteres klar, daß die bürgerlichen Journalisten ebensolche Feinde der Sowjetunion sind wie die Sozialdemokraten. Aber ein Unterschied besteht zwischen ihnen, und auf diesen kommt es gerade an. Die bürgerlichen Journalisten werden in die Sowjetunion zugelassen mit denselben Bedingungen, auf Grund deren die sowjetrussischen Journalisten in den kapitalistischen Ländern ihre Berichterstattungstätigkeit ausüben. Ebenso wie das Berliner Tageblatt oder eine andere bürgerliche Zeitung Deutschlands in Moskau ihren Korrespondenten besitzt, haben die Prawda und Iswestija ihre Berichterstatter in Berlin. Diese Verhältnisse entsprechen den diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Es besteht kein Zweifel, daß die Arbeiter- und Bauernmassen der Sowjetunion es lieber sehen würden, wenn die europäischen Länder nicht durch die Goldschreiber des Kapitalismus, sondern durch proletarische Journalisten in Moskau vertreten wären. Wenn das nicht möglich ist, so liegt es eben daran, daß die sozialdemokratischen Parteien in allen Ländern, vor allem in Deutschland, die Revolution niedergeschlagen und niedergedrückt haben und damit der Bourgeoisie die Möglichkeit gegeben haben, ihre Herrschaft zu konsolidieren. Mit beiden Tatsachen rechnet die Sowjetregierung, sowohl mit der, daß in Deutschland die Kapitalisten herrschen, als auch mit der, daß die sozialdemokratischen Führer die berufsmäßigen Vertreter der proletarischen Revolution sind. Die Sowjetregierung versteht es zweifelsohne, sich Garantien zu verschaffen, daß die bürgerlichen Journalisten sich in die inneren Verhältnisse der Sowjetunion nicht einmengen. Sie hat aber allen Grund, anzunehmen, daß eine Agentur des sozialdemokratischen Pressedienstes in Moskau

Über der Vorwärts schnaubt Rauche, und mit ihm sein getreuer Unter Schildeknappe, die Leipziger Volkszeitung. Großmächtig teilt der Vorwärts in quigepielter Entrüstung mit, daß die Sowjetregierung es seit Jahr und Tag ablehnt, einem Berichterstatter des sozialdemokratischen Pressedienstes die Einreiseerlaubnis in die Sowjetunion zu gestatten. Wir glauben, daß schon die systematische Verbreitung von antisowjetistischen Lügenmeldungen durch den sozialdemokratischen Pressedienst und sein Verhalten gegenüber den offiziellen Erklärungen des Außenkommissariats vollkommen begründet. Wir bestehen, daß die neue Vorwärts-Kampagne die Antwort auf die Feststellung der Presseabteilung des Außenkommissariats der USSR ist, die ihn richtig als „Verleumder und Agenten des internationalen Imperialismus“ charakterisiert. Aber der Vorwärts und die Leipziger Volkszeitung stellen noch eine andere Frage auf, sie schreiben: „Reaktionäre in Moskau willkommen, doch sozialdemokratische Berichterstatter werden nicht zugelassen“ und „Hundert deutsche Bourgeois sind den Bolschewisten anscheinend lieber als ein sozialdemokratischer Proletarier.“ (Der „sozialdemokratische Proletarier“ ist natürlich ein Subjekt von der Art eines Viktor Schiff, den wir nicht zu charakter-